Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 41

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 41

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXVIII. Band

Direktion: Walter Heun-Holdinghausen.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 9. Januar 1913

Wochenspruch: Die Neider sterben wohl,
Doch nimmermehr der Neid.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 30. Dez. 1912 für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Kanton Zürich für einen Umbau zu Schulzwecken Rämistraße 67/Schönbergstraße 2, Zürich I; Lebensmittelverein Zürich für Erstellung von Dachfenstern im Kehlboden, Bahnhofstr. 57, Füßlistraße 5, Zürich I; Escher Wyß & Co., Maschinenfabriken, für einen Kohlenschuppen und ein Dach Hardstraße, Zürich III; Eduard Gimmi, Maurermeister, für einen Lagerschuppen Birmensdorferstraße, Zürich III; Frau M. Peters-Eschger, für zwei Doppel-Mehrfamilienhäuser mit Kinematograph Neugasse 57 und 59, Zürich III; Robert Dürig für ein Doppel-Mehrfamilienhaus Pflugstraße 10, Zürich IV; Heinrich Frey für Erstellung eines Büroraumes und eines Schlafzimmers im Untergeschosse und Einrichtung einer Dachwohnung Frohburgstraße 78, Zürich IV; Frau L. Tesarz-Herold für Einrichtung eines Schullokales und Erstellung eines Abtrittes Scheuchzerstraße 34, Zürich IV; A. Brunschweiler, Installateur, für Erstellung eines Kamines Hofackerstr. 35, Zürich V; J. Hardmeier, Wirt, für einen An- und Umbau Asylstraße 125, Zürich V; J. J. Landolt, Fabrikant für eine Stützmauer Höhenweg 8, 10, 12 und 14, Zürich V; A. Schürch-Born für Abänderung der genehmigten Pläne zu einem Einfamilienhaus Russenweg 4, Zürich V; A. Witmer-Karrer, Architekt, für ein Einfamilienhaus Kraftstraße 29, Zürich V. — Für vier Projekte wurde die baupolizeiliche Bewilligung verweigert.

Bundesbahnen. Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen beantragt dem Verwaltungsrat, einen von ihm im Jahre 1911 bewilligten Kredit von 690,000 Franken für die Erweiterung der Station Ziegelbrücke um 160,000 Fr. auf 850,000 Fr. zu erhöhen zwecks Verlängerung des Aufnahmegebäudes, um die Wartsäle und die Büroräume vergrößern und eine Wirtschaft und zwei Postlokale unterbringen zu können.

Die Generaldirektion ersucht ferner den Verwaltungsrat um einen Kredit von 1,090,000 Franken für die Erweiterung des Bahnhofes Delsberg. Sie soll sich vorläufig beschränken auf Verlängerung der Geleiseanlage auf der Westseite des Bahnhofes und die Ersetzung von drei Niveauübergängen durch Unterführungen.

Für nachgenannte schweizerische Eisenbahnprojekte hat der Bundesrat die Fristen für die Einreichung der Pläne und finanziellen Vorlagen wie folgt festgesetzt oder verlängert: Solothurn—Bern, elektrische Schmalspurbahn, bis 1. März 1913. — Elektrische Drahtseilbahn St. Moritz nach der Alp Giop bis 15. November 1914. — Elektrische Straßenbahn Rheineck—Heiden—Thal bis 1. November 1914. — Eisenbahn Delsberg—Mervelier bis 1. Juli 1915. — Schmalspurbahn Zernez über den Ofenpaß bis

zur Landesgrenze bei Münster (Ofenpaß-Bahn) bis 1. Jan. 1916. — Rätische Bahn, Linie St. Moritz—Maloja—Castasegna und Schuls—Martinsbruck bis 10. Okt. 1916. — Elektrische Straßenbahn von Uster nach Pfäffikon bis 1. März 1914. — Schmalspurbahn von Cheyres—Village—Baumaroche bis 1. Juli 1915. — Jor-Bahn auf der Linie Montreux—Oberlandbahn bis 15. November 1915. — Für die drei letztgenannten Projekte wird der Bundesrat von sich aus keine Fristverlängerung mehr gewähren. — Das allgemeine Bauprojekt der Schwyzer Straßenbahnen für die Linie Schwyz—Brunnen ward unter einigen Bedingungen genehmigt.

Neubau eines kantonalen Verwaltungsgebäudes in Zürich. Im Dezember 1909 verfaßte Professor Dr. Gull eine Situationsstudie über die Ausgestaltung des Obmannamtsareals und die Durchführung der Zähringerstraße vom Predigerplatz bis zum Heimplatz. Die Studie wurde dem Regierungsrat am 10. November 1910 vorgelegt und von ihm im Prinzip gutgeheißen. Am 19. November 1910 erhielt das Hochbauamt den Auftrag, für ein neues Verwaltungsgebäude mit Kantonsratssaal Skizzen anzufertigen. Inzwischen wurde bekannt, daß Stadtbaumeister Fißler und Professor Dr. Bluntschli über die Zähringerstraße und das Obmannamtsareal ebenfalls Skizzen ausgearbeitet haben, welche von dem Gullschen Vorschlage erheblich abweichen. Sie wurden vom Bauvorstand der Stadt Zürich am 18. Mai 1911 der Baudirektion zur Vernehmlassung übermittelt. Der Bauvorstand ersuchte bei diesem Anlaß um eine Konferenz zur Besprechung der Projekte. Mit Bericht vom 6. Oktober 1911 gab der Kantonsbaumeister einen Vergleich der drei Situationsstudien, ergänzt durch Tabellen über die mutmaßlichen Kosten des Bauplatzes.

Ende 1911 ließ die Baudirektion durch die Architekten Gebrüder Pfister ein Projekt ausarbeiten, welches die Raumbedürfnisse der kantonalen Verwaltung mit dem Rechberg, erweitert durch einen Anbau, befriedigen sollte. Dieses Projekt schuf jedoch im ganzen nur 2805 m² nutzbare Bodenfläche, während die kantonale Verwaltung gegenwärtig ohne die für den Kantonsrat nötigen Räume und ohne das Staatsarchiv und die Brandassekuranzanstalt 3730 m² Raumfläche besitzt. Nach Angaben, welche die einzelnen Direktionen des Regierungsrates 1907 über ihren Raumbedarf zu machen hatten, wäre sogar mit einem Raumbedarf von rund 5600 m² zu rechnen.

Die Kosten für ein neues Verwaltungsgebäude in diesem Umfange sind auf 2,5—3 Millionen zu veranschlagen, ohne die Räume für das Obergericht und die Staatsanwaltschaft. Für diese beiden Behörden wurden im Jahre 1907 vom Obergericht 1550 m² Bodenfläche verlangt, die einer Baukostensumme von rund 500,000 Franken entsprechen würden. Diesen Ausgaben würden allerdings auch Einnahmen gegenüberstehen. Für Lokalmiete werden heute insgesamt 27,400 Fr. verausgabt, was kapitalisiert zu 4½ % einen Betrag von 600,000 Franken ausmacht; sodann dürfte die Frage geprüft werden, ob nicht das Haus zum „Turnegg" und das Stockargut verkauft werden sollten. Diese beiden Objekte sind im letzten Dezenniumsinventar mit 170,000 Fr. und 280,000 Fr. eingesetzt.

Die vorhandenen vier Projektstudien bilden ein wertvolles Material für die weitere Behandlung der Baufrage. Der Nachweis, daß ein kantonales Verwaltungsgebäude ein dringendes Bedürfnis ist, wird allein schon durch die Tatsache erbracht, daß die kantonale Verwaltung heute unter 10 Firsten untergebracht ist. Eine befriedigende Lösung der Baufrage auf dem Obmannamtsareal kann aber nur in Verbindung mit einem Neubau für das Obergericht gefunden werden, welches schon heute räumlich eingeengt ist.

Die Erstellung eines Baderaumes und einer Schulküche im Schulhause in Erlenbach am Zürichsee wurde von der Gemeindeversammlung beschlossen und der nachgesuchte Kredit von 4000 Fr. bewilligt.

Bauliches aus Burgdorf (Bern). Die Versammlung der Einwohnergemeinde (Budgetgemeinde) hat die Erwerbung eines Grundstücks als Bauplatz für ein neues Primarschulhaus auf dem Gsteig gutgeheißen und die Errichtung einer neuen Schulklasse beschlossen; dann wurde Bericht entgegengenommen über die definitive Verbauung der Emme bei der Waldeck, wo im Juni dieses Jahres die wilden Wasser beinahe eingebrochen wären und die Unterstadt überschwemmt hätten. Das Projekt sieht großartige Anlagen in armiertem Beton, Vorländer und Sporen, sowie die Errichtung einer Fußgängerbrücke vor, was einer Ausgabe von Fr. 300,000 gleichkommt, woran allerdings Burgergemeinde, Staat und Bund namhafte Beiträge leisten. Immerhin muß die Gemeinde die Mittel zuerst beschaffen, was sie mit Hülfe der Kantonalbank, die die Gelder vorstrecken wird, tun kann. Das Projekt wurde einstimmig gutgeheißen.

Bauliches aus Oberhofen am Thunersee (Bern). Neulich war vom Ankauf der westlich des Schlosses gelegenen Villa des verstorbenen französischen Diplomaten Graf Simeon in Oberhofen durch Herrn August Denner von der rühmlichst bekannten Pension Moy in Oberhofen die Rede gewesen. Der Kaufpreis soll Fr. 350,000 betragen haben. Man fragte sich damals vielerorts, ob es sich lediglich um einen Spekulationskauf handle. Erst jetzt wird bekannt, daß diese Erwerbung durch Herrn Denner von großer Bedeutung für den Kurort Oberhofen sein wird. Oberhofen rückt damit buchstäblich in die Front, und zwar in die wunderbare Wasserfront des Thunersees. Bekanntlich stehen die sämtlichen Hotels Oberhofens nördlich über der Landstraße, also vom Thunerseeufer etwas entfernt. So sehr dies der Aussicht der einzelnen Geschäfte auch zugute kommt, so machte sich doch gerade für Oberhofen, das eine große und ständige englische Kolonie besitzt, der Mangel direkter Wasseranstößer unter den Hotels fühlbar. Diesem Mangel ist nun durch die Dennersche Erwerbung gesteuert. In dem prächtigen Park der ehemaligen gräflichen Besitzung soll sofort ein kleiner Hafen angelegt und mit zudienlichem Bootshaus für die Motor- und Ruderboote der Gäste angelegt werden. Wie erinnerlich sein mag, hat der amerikanische Professor Dalton im Frühjahr ein großes Segelboot eigenhändig gebaut, während Sir Frederic Blaine, ein anderer langjähriger Stammgast der Moy, sich aus Amerika ein Motorboot kommen ließ. Diese passionierten Wassermänner, sowie auch die jungen Ruderer, die sich oft in Oberhofen zu längerem Aufenthalt einfinden, werden also künftig die längst schmerzlich vermißte Bequemlichkeit haben.

Doch ist dies nur der eine Programmteil für die Neuerungen. Der zweite besteht in einem gründlichen Um- und Ausbau von Schloß Simeon, das in ein feines, modernes Hotel umgewandelt werden soll. Im Erdgeschoß, in welchem sich ehedem französischer Hofglanz wiederspiegelte, sollen lichte, weite Gesellschaftsräumlichkeiten eingerichtet werden. Unter anderem ist ein Festsaal geplant, in welchem nicht nur die Bälle, sondern auch die theatralischen Veranstaltungen der Gäste stattfinden werden. Die oberen Stockwerke werden in Zimmerfolgen (Appartements) mit den neuesten hygienischen Einrichtungen umgewandelt.

(*Korr.) **Die vereinigten Schützengesellschaften von Melchnau** im Oberaargau haben die Erstellung eines

neuen modern eingerichteten Schießstandes beschlossen. An die zu Fr. 10—12,000 veranschlagten Kosten haben die Einwohner und die Burgergemeinde zusammen Fr. 8200 beizutragen beschlossen.

Mit dem Kasernenbau in Luzern auf der Allmend, soll es nun doch vorwärts gehen, wenn auch nicht im Umfang des seinerzeit vorgelegten großen und teuren Projektes. Es soll beabsichtigt sein, vorerst nur ein bis zwei Kompagniehäuser auf der Allmend zu erstellen, daneben aber die Kaserne in der Stadt noch weiter zu benützen. Das wäre auch das Vernünftigste. Es wird beabsichtigt, auch die Magazine für das Korpsmaterial der hier mobilisierenden kantonalen Truppeneinheiten auf der Allmend zu erstellen. Das Kleidermagazin auf Musegg und das Litzimagazin am Hirschengraben würden so für andere Zwecke frei.

Schulhausneubau in Malters (Luzern). Die Kosten dieses für eine Gesamtschule berechneten Schulhauses, das nach den Plänen der HH. Architekten Theiler & Helber in Luzern ausgeführt wird, werden samt Inventar auf 35,000 Fr. zu stehen kommen, wobei allerdings berücksichtigt ist, daß die Korporation Malters-Schwarzenberg das Holz hierfür in ihren Waldungen unentgeltlich anzuweisen hat. Das Schulhaus kommt auf den sogen. „Kanternboden" zu stehen — ein für ein Schulhaus geradezu ideal gelegener Platz. Was bei dieser Bauplatzfrage besondere Erwähnung verdient, ist die Tatsache, daß bei dessen Wahl sowohl die vorberatende Kommission, als die Gemeindeversammlung einstimmig war, was sonst bei solchen Platzfragen nicht häufig vorkommt.

Wasserversorgung Engelberg (Obwalden). Die Genossengemeinde beschloß die Erstellung einer Wasserleitung aus dem Geißberg nach dem „untern Laub" und genehmigte einen Antrag betreffend rationeller Nutzung des „oberen Laub".

Für das neue Schulhaus in Oberbuchsiten (Solothurn), mit dessen Bau im Frühjahr begonnen werden soll, bewilligte die Bürgergemeinde Oberbuchsiten einen Beitrag von 15,000 Franken.

Museumbauten in Basel. Der Regierungsrat hat die Berichte der Museumskommission über die Museumserweiterung und den Bau eines Kunstmuseums beraten und beschlossen, dem Großen Rate eine Vorlage zu unterbreiten mit folgenden Anträgen: In erster Linie sei als Bauplatz ein Platz der innern Stadt, und zwar das Rollerhof-Areal zu bestimmen, da das Projekt der Lesegesellschaft aus finanziellen Gründen wohl nicht in Betracht kommen könne. In zweiter Linie sei die Schützenmatte als Bauplatz zu wählen. Für den gewählten Platz sei eine Konkurrenz auszuschreiben.

Als Grundlage für die Erstellung eines bündnerischen Kantonsspitales hat Hr. Hermann Herold in Paris dem Kleinen Rat auf den Jahresschluß 1912 die Summe von Fr. 100,000 überwiesen als Dankesopfer für die Rettung seines Sohnes vom Unglück am Scopi.

Zur gefl. Beachtung!

Mit Neujahr tritt **keine Preiserhöhung weder für die Abonnements, noch für die Inserate der „Handwerker-Zeitung" ein,** trotzdem die Erstellungskosten derselben infolge der erhöhten Setzer- und Maschinenmeister-Tarife bedeutend größer geworden sind.

Der Verleger.

Die Errichtung eines Krematoriums in Davos (Graub.) steht für das kommende Jahr bevor, wenn die Gemeinde Davos und die Fraktionsgemeinde Davos-Platz die ihnen zugemuteten Subventionen von 50,000 Fr. und 30,000 Fr. bewilligen, was als wahrscheinlich angesehen werden darf. Vorgesehen ist der Umbau der bestehenden Friedhofkapelle in Davos-Platz nach den Plänen des Architekten Schmitz mit einem Kostenvoranschlag von 110,000 Fr. Der Betrieb ist mit Koks gedacht. Wenn über die Verbrennung mit Gas zufriedenstellende Berichte erhältlich sind, ist nicht ausgeschlossen, daß diese teurere Verbrennungsart gewählt wird, aus Rücksicht auf die dem Schornstein entsteigenden Verbrennungsprodukte, da man im Interesse des Kurortes jede Rauchentwicklung verhindern möchte. Von Oktober 1910 bis zum Oktober 1911 sind insgesamt 70 Leichen aus Davos weggeführt worden, davon 18 nach Zürich und St. Gallen. Von diesen letztern darf angenommen werden, daß sie kremiert worden sind. In der gleichen Zeit von 1911 auf 1912 waren es 66 und 29. Da der Gedanke der Feuerbestattung in Davos ausgedehnte Sympathien genießt, was schon aus der großen Mitgliederzahl des Vereins ersichtlich ist, darf angenommen werden, daß mit der Erstellung des Krematoriums am Ort einem Bedürfnis entsprochen und daß die Verbrennung bald an Ausdehnung gewinnen wird, da die Kosten sich bedeutend verringern und die sonstigen Unannehmlichkeiten der auswärtigen Verbrennung wegfallen werden. Gleichzeitig machen sich in Chur Bestrebungen bemerkbar, für die Kantonshauptstadt ein Krematorium zu erstellen. Wenn diese auch voraussichtlich nicht so bald zum Ziel führen werden, so ist es doch erfreulich, daß die Feuerbestattung immer mehr Anhänger erhält.

Schulhausneubau in Eiken (Aargau). Die Gemeindeversammlung beschloß den Neubau eines Schulhauses mit vier Lehrzimmern. Man rechnet mit 60 bis 70,000 Fr. ein solches Gebäude zu erstellen. Die Platzfrage wurde auf eine spätere Versammlung verschoben und die Baukommission durch die Lehrerschaft ergänzt.

Arbeiterbewegungen.

Die Schreiner in Genf beanspruchen einen neuen Tarif mit Erhöhung des Stundenlohnes und haben nach einem Beschluß der letzten Versammlung ihr Ansuchen den Arbeitgebern unterbreitet.

Verschiedenes.

† **Architekt Albert Müller, ehemaliger Direktor und Professor der Kunstgewerbeschule in Zürich** ist am Abend des 31. Dezember an einem Herzschlage plötzlich gestorben. Er stammte aus Schaffhausen und ist dort am 6. Februar 1846 geboren worden. Neigung und Begabung führten ihn der Baukunst zu. Aus Wien, wo der junge Architekt als einer der talentvollsten Jünger der Semperschen Schule galt, siedelte er Ende der Siebziger oder Anfang der Achtziger Jahre nach Zürich über, eröffnete dort ein eigenes Architekturbüro und wurde Professor und Direktor der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums. In der Plankonkurrenz für das Börsengebäude hatte er den ersten Preis errungen und so ist ihm denn auch die Leitung der Baute übertragen worden. Eine Reihe vornehmer Villen in Stadt und Umgebung (u. a. das Gretengut, die Villa des Herrn Dr. Scheller in Kilchberg) sind in seinem Atelier entworfen und unter seiner Leitung aus-